

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 29

Rubrik: Aus Onkel Nebis Eisschrank

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



IBM ELECTRIC

Ein Vorzug, der dazu beiträgt, daß die IBM-Electric die modernste, führende Schreibmaschine ist.

Tastentiefgang, der von Reihe zu Reihe abgestuft ist gemäß dem Berührwinkel der Finger.

IBM International Business Machines,
Extension Suisse
Zürich, Talacker 30, Tel. 051/23 16 20
Bern, Effingerstr. 21, Tel. 031/238 54
Basel, Dufourstr. 5, Tel. 061/24 19 70
Genf, 16 rue du Mont-Blanc, Tel. 022/280 44

IBM

Abonnieren Sie den Nebelspaltter



Aus Onkel Nebis Eisschrank



Ein Bettler bittet einen gut angezogenen Herrn auf der Straße um einen Franken. «Nein», sagt der Herr, «denn wenn ich Dir einen Franken gebe, so vertrinkst Du ihn.» «Ich trinke keinen Alkohol», war die Antwort des Bettlers. «Nun, dann wirst Du ihn verspielen.» «Ich spiele nie», sagt der Bettler. «Aber schließlich wirst Du ihn mit einem Mädchen verjubeln.» «Ich habe nie etwas mit Mädchen zu tun gehabt», versichert der Bettler. «Gut», sagt der Herr, «ich gebe Dir fünf Franken, aber Du mußt mit mir nach Hause kommen, damit meine Frau sieht, was aus einem Menschen wird, der überhaupt kein Laster hat.»

«Was Sie hier sehen, meine Damen und Herren», so erklärt ein Führer im Museum zu Kairo, «ist eine Mumie aus dem dritten Jahrhundert vor Christus. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß schon Moses diese Mumie gesehen hat.» «Lächerlich», ruft einer der Besucher, «Moses war nie im Museum zu Kairo!»

Im Kino in Berlin läuft längere Zeit der Film «Die Jungfrau von Orléans» und wird in den Kritiken sehr gerühmt. Als Schulze ihn daraufhin ansehen kommt, ist er aber bereits abgesetzt und es wird Zolas «Nana» gezeigt. Schulze äußert sich nachher: «Nicht schlecht, interessant, nur haben halt die Franzosen doch einen anderen Begriff von Jungfrau als wir Deutsche.»

Die Klage wegen der Steuerlast ist schon ziemlich alt. So wird folgende Abwandlung eines berühmten Goetheverses überliefert:

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
verbirg es, um es zu besitzen.

«Ich habe nie begriffen, warum die Engländer so leidenschaftliche Teetrinker sind», sagte ein Franzose. «Erst seit ich einmal bei einem Engländer Kaffee getrunken habe, weiß ich es.»

«Verstehst du auch», sagt Mutter zu ihrem Sprößling, «daß Geben seliger ist als Nehmen?» «Bei Ohrfeigen versteh ich's», war die Antwort.

Als besonders unpassend wurde das Benehmen jener Dame betrachtet, die nach der Besichtigung des Museums mit den vorsintflutlichen Skeletten zu dem Wärter sagte: «Könnten Sie mir nicht ein paar Knochen für meinen Hund mit nach Hause geben?»

Aus den Unterhaltungen zweier Weltenbummler: «Als wir auf dem Mississippi fuhren, war unser Dampfer schließlich so schwach, daß die Maschine jedesmal stoppen mußte, wenn die Dampfpfeife blasen wollte.» – «Als wir auf dem Nil fuhren, war es so trocken, daß man wegen der Staubwolken, die das Rad des Dampfers aufwirbelte, das Ufer nicht mehr sah.»

Abschied eines elsässischen Ehepaars am Bahnhof. Die Frau auf dem Bahnsteig zu dem aus dem Fenster schauenden Gemahl: «Vous écrirez?» «Hm?» «Vous écrirez?» «Hein?» «Ob dschreibsch, du Simpel?» «J'écrirai!»

Treffe ich da gestern auf der Brücke den Wullschleger. «Guten Tag, Wullschleger», sage ich. «Guten Tag Arnold», sagt er. «Wieso», sage ich, «ich heiße doch gar nicht Arnold.» «Und ich heiße nicht Wullschleger», sagt er. Darauf sehen wir uns genauer an, und in der Tat: es war keiner von uns beiden.

Eine noch blödsinnigere Variante: «Guten Tag, mein Lieber, Sie sind aber dick geworden?» «Ich war immer so dick!» «Und rote Haare haben Sie bekommen?» «Ich habe immer rote Haare gehabt.» «Warum so bös, Herr Meier?» «Ich heiße nicht Meier!» «Was, Meier heißen Sie auch nicht mehr!»

«Erinnern Sie sich noch an die Geschichte von dem Elefanten, die in keinem Erbauungsbuch für Kinder gefehlt hat? – Also da war einmal ein Forscher im Urwald, der fand einen ganz jungen Elefanten, der in eine Falle geraten war. Der Forscher hilft dem armen Tier, befreit es und winkt ihm nach, als es im Urwald verschwindet. Viele Jahre später sitzt unser Forscher einmal im Zirkus ganz hinten auf einem billigen Platz, da er im Augenblick kein Geld für einen teuren hatte. Da wird eine große Nummer mit Elefanten vorgeführt; an der Spitze kommt ein gewaltiger grauer Riese herein, schaut mit seinen klugen kleinen Augen im Publikum umher und plötzlich bleiben sie auf dem Forscher im Hintergrunde ruhen. Es war der inzwischen ausgewachsene kleine Elefant, dem jener das Leben gerettet hatte. Ein Freudentrompetenstoß ertönt und dann packt der dankbare Elefant seinen Retter mit dem Rüssel am Rockkragen, hebt ihn von seinem billigen Platz auf und setzt ihn in einer der teuren Logen vorn an der Rampe wieder nieder!» Schöön, nicht wahr?

★

Nach diesem Schicksalsschlag ging mein Freund in ein Restaurant, setzte sich in eine stille Ecke, ließ sich zwei Eier kommen und versank in dumpfes Brüten.

Ratlos

«Drahtlose Telegraphie», seufzte die Vogelfreundin. «Wo sammeln sich nun die Schwälbchen zum Herbstflug?»

Satyr



«Werum briegisch eso Chline?»

«Ich han en Franke verlore!»

«Chumm ich hilf dr sueche, wo häsch en verlore?»

«Im Spielsalon!»

Psychologiestudent am Ende des ersten Semesters:

Er zeigt keine Freude am *Freud*.

Er fühlt sich zu jung, um *Jung* geistig folgen zu können.

Er sieht ein, daß *Adler* die Grenzen seines Wissens haushoch überfliegt. AW



«Die Wohnig gfällt mir, scho wäge dene schöne, große Wandschränk da.»

«Ja Si entschuldiged Si, das sind dänn Zimmer – kei Wandschränk!»

Lieber Nebelspalter!

Oberrichter Samuel Stoß erzählte, zur Zeit als er noch Gerichtspräsident auf dem Lande gewesen sei, hätte er in seinem Bezirk einen Prozeßhansel gehabt, der leidenschaftlich bei jeder Gelegenheit Rechtsstreite vom Zaune riß, so daß ihn das Gericht nicht mehr ernst nahm. Als der Mann wieder einmal eine Klage gegen einen Nachbarn eingereicht hatte, habe es ihm, dem Gerichtspräsidenten, gar nicht geeilt, sie zu behandeln. Schließlich habe er jedoch die Akten zur Hand genommen und sich überzeugen müssen, daß diesmal der Querulant hundertprozentig im Recht sei. Der Fall wurde vor Amtsgericht ausgetragen, dem Kläger auf der ganzen Linie entsprochen. Während der Präsident den Urteilsspruch begründete, rief der Hansel dazwischen:

«Oha, Herr Präsident, da wird de g appelliert!»

Der Präsident, in der Meinung, der obsiegende Kläger habe das Urteil mißverstanden, erklärte ihm, da habe er gar nichts zu appellieren, da er ja seinen Handel gewonnen habe, worauf jener erklärte:

«Das isch mir glych; – die müesse z Bärn oben au wüsse, das i ha rächt gha!»

C. A. L.



herrlich vor,

zu und nach der Mahlzeit.
Hergestellt in Rothrist,
in modernsten Anlagen,
die von Fachleuten
als mustergültig
anerkannt werden.

Auch Sie sind
freundlich eingeladen.
Anmeldung
Telephon 062 - 741 71

Söll i ächt gah?

Spüren Sie, daß Ihre Nervenkräfte schwanden?

Dann greifen Sie rasch zu

Dr. Buer's Reinlecithin

Fr. 5.70 u. 8.70. Kurpackungen Fr. 14.70. In Apotheken
Nur Reinlecithin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

Für gereizte oder entzündete Magen-

Schleimhaut ist **Hausgeist-Balsam** aus **Kräutern** heilsam; er bringt die gestörte Verdauung wieder in das richtige Geleise. Blähungen, Völlegefühl, Brechreiz, Unwohlsein und Müdigkeit verschwinden. Schmeckt gut, hilft rasch und man fühlt sich wieder wohler. Fr. 1.80, 3.90, kleine KUR Fr. 6. –, Familienpackung Fr. 11.20, erhältlich bei Ihrem **Apotheker** u. **Drogisten**.



Erhältlich beim Milchhandel
und in Gaststätten